

## **Rede des Präsidenten des HVD Bundesverbands zur 25 Jahr Feier**

Liebe Humanistinnen und Humanisten!  
Liebe Mitglieder und Freunde des Verbands!  
Liebe Gäste!

Wir haben heute doppelten Anlass zur Freude: Erstens ist der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg als Körperschaft des Öffentlichen Rechts anerkannt worden. Insbesondere hierfür möchte ich den Mitgliedern des Landesverbandes meine Hochachtung und meinen tief empfundenen Respekt für diese besondere Leistung ausdrücken. Nur durch motivierte Mitglieder und Beschäftigte sowie unablässige politische Arbeit ist ein solches Ergebnis zu erreichen und es freut mich, dass sich diese Mühen endlich ausgezahlt haben.

Zweitens wird der Humanistische Verband Deutschlands als Bundesverband 25 Jahre alt. Hier in Berlin haben sich am 14. Januar 1993 sieben Vereinigungen zusammengeschlossen, deren freireligiöse, freidenkerische und humanistische Tradition bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht.

Aber bei allem Grund zum Feiern und gerechtfertigtem Stolz auf unsere erbrachten Leistungen, war das vergangene Jahr für viele Humanistinnen und Humanisten ein Herausforderndes. Unsere gemeinsamen Werte der Toleranz, der Selbstbestimmung, der kritischen Vernunft und vor allem; der Solidarität, wurden in vielen politischen und gesellschaftlichen Bereichen auf die Probe gestellt. In vielen Gesprächen mit Mitgliedern wurde mir von einer Gefühlslage berichtet, die ich auch selbst teile; dass die Welt sich zunehmend unberechenbarer und willkürlicher anfühlt. Dass politische Entwicklungen den Pessimisten in der Gesellschaft Recht zu geben scheinen.

Genau hier möchte ich jedoch an jede einzelne Humanistin und jeden einzelnen Humanisten appellieren: Jetzt verzagen hilft nicht! Unsere Empathie für die Schwachen in unserer Gesellschaft und unsere Standhaftigkeit gegenüber autoritären und anti-liberalen Kräften stehen in einer langen Tradition und sind insbesondere in Zeiten wie diesen ein wichtiger Kompass für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Es gehört zu unserer Tradition, auch dann für die Schutzbedürftigen aufzustehen, wenn

die Mehrheit sitzen bleibt. Also stehen wir weiter auf, erst recht, in diesen Zeiten!

Wichtig ist dabei unsere Einigkeit und unser Zusammenhalt als Verband. Es muss am Ende des Tages unser Ziel klar vor Augen stehen; den Humanismus in Deutschland zu einer gelebten Weltanschauung zu machen, die politisches und gesellschaftliches Gewicht hat. In einigen Bereichen hat er das auch bereits erreicht; der Erfolg des Lebenskundeunterrichts und nicht zuletzt der KdöR-Status in der Hälfte unserer Landesverbände, bezeugt das.

Aber es gibt noch genug Handlungsfelder, in denen wir aktiver werden können, und da, wo wir aktiv sind, auch immer noch Möglichkeiten, dies noch besser und noch engagierter zu tun.

Denn selbst wenn wir beim Blick nach Innen mit uns und unserer Arbeit zufrieden sind, zeigt spätestens der Blick nach außen, in eine Welt die zunehmenden Zerreißproben unterworfen ist, dass Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung für die Zukunft des Humanismus unabdingbar sein werden.

Für das Jahr 2018 oder sogar die nächsten 25 Jahre des Humanistischen Verband Deutschland werde ich keine Spekulationen anstellen. Erwartete Trends haben die unangenehme Eigenschaft nicht immer einzutreffen. Ich glaube nicht an Wahrsagerei, Horoskope oder Schicksal und ich habe auch nicht mit Zukunftsforschern gesprochen. Aber auch ohne Spekulationen möchte ich euch meinen Wunsch für 2018 mit auf den Weg geben; ich möchte, dass wir Humanistinnen und Humanisten nah an den Menschen dran sind und ihnen Zuhören. Gemeinsam bilden wir eine Stimme für mehr Menschlichkeit in der Gesellschaft.

Herzlichen Dank!

Dr. Florian Zimmermann  
Präsident des Bundesverbands des  
Humanistischen Verbands Deutschlands  
Berlin am 14.1.2018